

### Wo ruft die Pflicht?

Frauen.

Holzhausen-Zudelhäusen. Dienstag, 18. August, 20 Uhr, im Bahnhofs-Restaurant: Referat über: „Das rote Wien“.

Connewitz. Dienstag, 18. August, 20 Uhr, in der Goldenen Krone: Referat des Genossen Heller: „Frauen und Rotverordnungen“.

Schönefeld. Unser Frauenabend fällt aus. Wie besuchen dafür am Montag, dem 17. August, 20 Uhr, die Versammlung im Restaurant Röhrtelch. — Dienstag, den 25. August: Beschäftigung des Konsumvereins. Einzugslisten liegen beim Genossen Schnelle, Stettiner Straße 64, aus.

Thonberg. Dienstag, den 18. August, 20 Uhr im „Himmelsreich“ spricht Genosse Fr. Klinger über „Eindrücke von Wien“.

Groißsch. Morgen Dienstag, 20 Uhr: Frauenabend im Turnheim. Vortrag.

#### Sozialistische Arbeiterjugend

Vindennau II. Alle Mitglieder treffen sich Dienstag, den 18. August, 20 Uhr, in der 46. Volksschule zur Gedächtnisfeier für den Genossen Max Barbus, der dem kommunistischen Mordanschlag zum Opfer fiel.

#### Arbeitskreis junger Sozialdemokraten

Gohlis. Dienstag, den 18. August, 19.45 Uhr, in der Bibliothek, Friedrich-Karl-Straße 8: Vortrag des Genossen Kühne über „Die Kämpfe der Arbeiterklasse“.

Thonberg. Mittwoch, 19. August, 20 Uhr, im Jugendzimmer des VfL-Stadions behandelt Genosse Friz Heller das Thema: „Vor einem neuen Kriege?“ Jeder muß daran interessiert sein.

#### Gemeinschaft Kinderfreunde

Wagwitz-Schleusig. Gruppe Jungvork. Wir treffen uns morgen Dienstag, pünktlich 17 Uhr, am Heim. Alle müssen kommen. — Gruppe Heintzemannchen. Mittwoch 17 bis 19 Uhr in der Schule der Arbeit.

Gohlis. Morgen ist keine Helfersitzung. Heute Flugblätter in der Bibliothek abholen bis 10 Uhr.

#### Sprech- und Bewegungshor des AWJ.

Die nächste Probe findet morgen Dienstag, 20 Uhr, in der Bundeschule statt.

#### Mitgliederveranstaltungen

Gaßwitz-Großhilders. Die Genossinnen und Genossen treffen sich zur Beerdigung des Genossen Schmidt Dienstag, den 18. August, 12.30 Uhr, beim Genossen Floete.

Thonberg. Gestern abend ging ich aus, ging

## UMGEBUNG

### Razi-Zatendrang

r. Vor kurzem betätigten sich zwei Hakenkreuzversuchte Sprößlinge von Großhändlergeschäften dadurch, daß sie einen friedlich daherkommenden Arbeiter in steigernder Welle mit den Worten ansprachen: „Das ist auch so ein Klotz!“ und dann vorprügelten und ihm die Hölse zertrümmerten. Nunmehr wurden die beiden Selben zur Zahlung des Schadens verurteilt. Das ist zwar eine gelinde Strafe, aber hoffentlich verzeiht ihnen dadurch der Appetit auf weitere Heldentaten. Der in unmittelbarer Nähe des Vorfalles weisende Polizist hatte nicht eingegriffen, und auf eine spätere Anfrage die Sache als harmlos hingestellt. Der Begriff „harmlos“ ist also äußerst dehnbar, es kommt offenbar darauf an, wer die Angeklagten sind! Unserer Auffassung nach sind die Schutzorgane für alle da und ein paar saftige Hiebe mit der „Leberwurst“ hätten vielleicht im vorliegenden Falle Wunder vollbracht.

r. Vor kurzem brachten wir aus Groißsch eine Notiz

### „Auerhand Klamauf“

in der die Haltung der Heßigen Stalinjünger gegenüber der Polizei bei der Erwerbslosen demonstration gekennzeichnet wurde. Das hat nun die Einrentreuen gewaltig in Harnisch gebracht, und sie lassen in ihrer Ortszeitung „der Junke“ eine nicht zu überbietende Schimpftraktate vom Stapel. Man spricht da von unserem Berichterstatter als von einem Schmierfinken, Keel, Lump, Lumpenproletarier, der schon mehr als ein Sozialfaschist ist.

Eine Frage, ihr „Junke“: Glaubst ihr, daß die Heßige Polizei so dumm ist, die genannte Person nicht zu kennen? Dieselbe, die sich nach einer Weiserlehre von der Polizeiwache verbünden ließ und ihren Schuh in Anspruch nahm? Dieses „notleidende“ Dickschädelchen kennt doch jeder. Und wenn ihr von Denunzianten sprecht, dann ist es wohl an der Zeit, auch das Gewissen etwas zu schärfen. Wo sind die meisten und schlimmsten Denunzianten zu finden? Erinnert ihr euch noch der Landesverratsaffäre von 1923? Euer Genosse K. erhielt damals eine Strafe wegen Angebühr vor Gericht, weil er den nannte, der die ganze Sache verraten hatte. Und dieser Verräter hat heute noch einen Vertrauensposten. Sollen wir mit weiteren Tatsachen dienen? Die Geschichte zeigt doch, daß nicht nur gebellt, sondern auch gebissen wurde. Heul Mostau!

### Dölnitz.

Der Raubüberfall auf den Kassenboten in der Leipziger Straße. Auch der vierte Täter verhaftet. Es ist nunmehr gelungen, auch den vierten Täter zu dem Raubüberfall auf den Kassenboten der Gießerei Dölnitz am 7. Mai d. J., über den wir seinerzeit berichteten, zu ermitteln und zu verhaften. Es handelt sich um den 34 Jahre alten Arbeitlosen Sch. aus Halle, der der Anführer zu dem Raubüberfall ist. Seine Komplizen wurden kurze Zeit nach der Tat festgenommen und befinden sich noch in Haft. Sch. ist dem Gerichtsgefängnis zugeführt worden.

### Liebertowitz.

Der Handlungsgehilfe Friz Hortig und der Angestellte Ewald Förster wurden am Sonntagmittag auf der Staatsstraße zwischen Liebertowitz und „Park Neudorf“ von einem Kraftwagen überfahren. Beide saßen auf einem Fahrrad. Als der Kraftwagen zum Zeichen des Überholens hupte, bestieg die Radfahrer eine derartige Unsicherheit, daß sie plötzlich nach der Straßennitte einbogen und von dem Auto erfasst wurden. Während dem Friz Hortig neben schweren inneren Verletzungen ein Arm abgetrennt wurde, kam der Angestellte Ewald Förster mit Hautabstüpfungen davon.

Das Unglück ist zweifellos nur durch dieses leichtsinnige „Zweimannsfahren“ auf einem Rad herbeigeführt worden. Der Schwerverletzte wurde vom Rettungswagen ins Krankenhaus übergeführt. Sein Lebensgefährte konnte sich selbst in ärztliche Behandlung begeben.

## Versammlungskalender

Montag, 17. August.  
Bund sozialistischer Freidenker, Ortsgruppe L.-Südost (Funktionäre), Restaurant Rodensteiner, 19.30 Uhr.  
SPD-Ortsverein L.-Schönefeld, Restaurant Wab Röhrtelch, 20 Uhr.

Dienstag, 18. August.  
Deutscher Freidenker-Bund, Ortsgruppe Stützerich-Thonberg-Größhilders (Funktionäre), Restaurant Rodensteiner, 20 Uhr.

# D-Zug Rom-Wien verunglückt

## 12 Tote und eine Anzahl Verletzte

W.T. Wien, 16. August.

Der sogenannte Römer-Schnellzug, der heute um 8 Uhr hier eintreffen sollte, ist bei Götz in der Nähe von Leoben (Steiermark) auf einen Güterzug aufgefahren. Mehrere Wagen wurden beschädigt, drei stürzten in die Wut. Nach den bisherigen Feststellungen wurden zwölf Personen getötet und vier lebensgefährlich verletzt. Sechs weitere Personen wurden schwer verletzt, 30 bis 40 mehr oder minder leicht.

Ueber das Eisenbahnunglück von Leoben wird weiter gemeldet: Das Unglück ereignete sich in einer Kurve. Da der D-Zug Rom-Wien mit voller Geschwindigkeit in den vor ihm fahrenden Güterzug hineinfuhr, war die Wucht des Zusammenstoßes so groß, daß sich der Post- und der Gepäckwagen des D-Zuges in den ersten Personenwagen hineinschoben. Die Lokomotive stürzte über eine drei Meter hohe steile Böschung in die an der Unfallstelle vorüberfließende Mur. Wie durch ein Wunder blieben der Lokomotivführer und der Heizer dabei fast unverletzt. Der Bremser des letzten Wagens des Güterzuges konnte sich durch Abspringen im letzten Augenblick retten.

Unter den Toten und Schwerverletzten befinden sich keine

Reichsdeutschen; es handelt sich zum größten Teil um Österreicher und Ungarn. Die Frage des Verschuldens ist noch nicht geklärt. Die beiden Fahrdirigenten der Stationen Götz und Hinterberg, zwischen denen sich das Unglück ereignete, beschuldigen sich gegenseitig, das Signal auf freie Fahrt gestellt zu haben, während der Güterzug noch auf der Strecke war. Beide wurden wegen Verdunkelungsgefahr verhaftet und dem Gericht übergeben. Die Aufräumungsarbeiten an der Unfallstelle dauern zur Stunde noch an. Der Verkehr ist unterbrochen, da die Schienenanlage in einer Ausdehnung von ungefähr 20 Meter zerstört ist. Man hofft, bis heute Mitternacht den normalen Verkehr wieder aufnehmen zu können. In der Zwischenzeit wird die Verbindung durch Autobusse aufrechterhalten.

In dem verunglückten Zuge befand sich auch ein Wagen mit Kindern, die von einer Ferienkolonie nach Wien zurückfahren. Die Kinder blieben unverletzt und sind bereits in Wien eingetroffen. Der Materialschaden ist sehr groß. An der Unfallstelle spielten sich fürchterliche Szenen ab. Zum Glück fuhr in dem Zuge als Reisender ein Wiener Chirurg mit, der an Ort und Stelle den Schwerverletzten erste Hilfe leistete und sie durch Rettungsabteilungen der Umgegend in die nächsten Spitäler bringen ließ.

# Schwere Autokatastrophen

## Auto mit freien Turnern verunglückt

46 Verletzte

SPD Breslau, 17. August.

Zwischen Glatz und Wartha ereignete sich am Sonntagmorgen ein schweres Autounglück. 46 Personen der Breslauer freien Turnerschaft wurden zum Teil erheblich verletzt; 39 Personen wurden nach dem Krankenzustand Heide gebracht, 7 fanden im städtischen Krankenhaus Glatz Aufnahme. Drei der Opfer, die im allgemeinen schwere Knochen- und Schädelbrüche erlitten, schweben in Lebensgefahr.

Die Ausflugsgeellschaft der freien Turnerschaft, die etwa 90 Breslauer umfaßt, beabsichtigte eine Fahrt nach der Heuschauer im Glatzer Gebirge. Die Abreise erfolgte in den frühen Morgenstunden in einem Kraftwagen mit Anhänger, die beide dicht besetzt waren. In einer Kurve nahe bei Hochhofen kam der Anhängerwagen infolge der abschüssigen Fahrbahn ins Schleudern, ohne daß der Führer des Hauptwagens etwas davon merkte. Er fuhr weiter, so daß der Anhänger schließlich umstürzte und 48 Personen mit voller Wucht auf die Straße, bzw. in den Chauffeegraben geschleudert wurden. Erst 30 Meter hinter der Unfallstelle konnte der Wagenführer abbremsen, indem er in einen Reischaufen hineinfuhr.

## Absturz eines Autos

6 Tote und 12 Verletzte

Lu Paris, 16. August.

Ein anhergewöhnlich schweres Kraftwagenunglück, bei dem sechs Personen lebendig verbrannten und zwölf andere sehr schwer verletzt wurden, ereignete sich in der Nähe von Commercy bei Bar le Duc.

Ein Musikverein aus Thunimont unternahm mit zwei großen Motorkraftwagen einen Ausflug nach Verdun. Auf der Landstraße wollte einer der beiden Wagen den anderen überholen. Hierbei hatte er mit dem Kotflügel des Vorderwagens hinter den Kotflügel des vor ihm fahrenden Wagens, der dadurch vom Wege abkam und in einen sechs Meter tiefen Abgrund stürzte. Der Benzinbehälter platzte und das Benzin entzündete sich sofort an dem Motor. Im Nu stand der ganze Wagen in hellen Flammen. Die Insassen, die schon durch den Sturz so schwer verletzt waren, sah nur ein Teil von ihnen selbst in Sicherheit bringen konnte, wurden von den Flammen ergriffen und verbrannten bei lebendigem Leibe.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die „Bergisch-Märkische Zeitung“ auf die Dauer von acht Tagen, vom 14. bis 21. August, verboten.

# SACHSEN

## Abschluß der Delegiertenwahl der sächsischen Metallarbeiter zum Gewerkschaftskongreß in Frankfurt a. M.

Die Wahlleitung des Bezirks Dresden im Deutschen Metallarbeiterverband hat die Prüfung des Wahlergebnisses fertiggestellt. 47 Wahlkreise bildeten einen Wahlkreis, die vier Delegierten zu wählen hatten. Selbständige Wahlabteilungen waren ferner die drei Großstädte Dresden, Leipzig und Chemnitz, auf die ebenfalls vier Delegierte entfielen. In 47 Wahlkreisen wurden insgesamt 6030 Stimmen abgegeben, von denen 132 als ungültig angesehen werden mußten. Die ungültigen Stimmen sind auf Verträge gegen die Wahlordnung zurückzuführen. In der zusammengelegten Wahlabteilung wurden folgende Kollegen gewählt: Richard Leichgräber, Dresden, mit 4870, Paul Liebchen, Riesa, mit 3345, Max Hähse, Röhwein, mit 3307 und Georg Gräbe, Schmiedeberg, mit 4114 Stimmen.

Die nächstfolgenden Kandidaten zum Gewerkschaftskongreß erhielten rund 1000 Stimmen weniger. Die selbständigen Abteilungen der Großstädte entsenden als Delegierte: Artur Strobel, Chemnitz, Friedrich Höller, Dresden, Max Teuber, Dresden, und Reinhold Brummer, Leipzig.

Bei Urwahlen zum Verbandstag oder Gewerkschaftskongreß in den letzten Jahren war die „Mostauer Richtung“ sehr reger. Sie verstand es immer, einen oder zwei Kandidaten auf der Vorwahlliste unterzubringen. Der eigene Gemütsladen der RWG hat dazu geführt, daß heute die freien Gewerkschaften von den Spaltungsbestrebungen der Mostowiter nicht mehr so behelligt werden als bei früheren Wahlen.

### Mittelalterliche Methoden

Staatliche Anstalt entläßt uneheliche Mutter

1. Die Reichsverfassung, die jetzt ihren zwölftjährigen Geburtstag feiern konnte, sagt in Artikel 119: „Die Mutterkath hat Anspruch auf den Schutz und die Fürsorge des Staates“ und in Artikel 121 heißt es: „Den unehelichen Kindern sind durch die Gesetzgebung die gleichen Bedingungen für ihre leibliche, seelische und gesellschaftliche Entwicklung zu schaffen wie den ehelichen Kindern“.

Nun ereignete sich in der Landesanstalt Großschweidnitz folgender Fall, der den verfassungsmäßigen Bestimmungen direkt Hohn spricht. Einer Wärterin der Anstalt ist das Dienstverhältnis infolge Schwangerschaft gekündigt worden mit der Begründung, daß eine uneheliche Schwangerschaft den Ruf der Landesanstalt herabsetze. Hier tritt also erstmals der Fall ein, daß ein Leiter einer sozialen Anstalt (Regierungsobmedizinalrat Dr. Maas) den Staat als solchen, der durch eine Reihe von Schutzgesetzen, die werdende Mutter schützt, korrigiert und die uneheliche Geburt zum Vergehen der Unmoral stempelt, das nur durch Entlassung, also durch Existenzvernichtung, gehandelt werden kann. Die entlassene Wärterin wird den Weg zum Arbeitsgericht beschreiten, das hoffentlich diesen Rückfall ins finstere Mittelalter nicht mitmachen wird. Der Fall scheint des besonderen Interesses der Landtagsabgeordneten und der Regierung wert zu sein.

Chemnitz. Mit dem gestohlenen Motorrad tödlich verunglückt. Nachts wurde auf der Dresdner Staatsstraße ein Motorradfahrer tot unter dem Motorrad und daneben ein zweiter Mann mit schweren Verletzungen aufgefunden. Von der Kriminalpolizei wurde der Tote als der 23jährige Bauarbeiter B. und der Verletzte, der auf dem Sozialhof gefesselt hatte, als der 17jährige Arbeiter Dr., beide in Chemnitz wohnhaft, festgestellt. Beide hatten kurz vorher das Motorrad gestohlen, und waren damit am Auffindungsort gegen einen Straßendaum gefahren.

## Wenn Köpfe rollen...

### Nationalsozialistische Spindelorganisation

Die Nationalsozialisten rechnen noch immer mit der Möglichkeit, binnen kurzem die politische Macht ergreifen zu können. Dafür werden alle Vorbereitungen getroffen. Insbesondere wurde die „Organisierung eines Nachrichtendienstes“ vorgenommen. Darüber berichtet die Zeitschrift „Wille und Weg, Monatsblätter der Reichspropagandaabteilung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei“, die von Herrn Dr. Goebbels herausgegeben werden. Dort heißt es:

„Organisierung eines Nachrichtendienstes.“  
Der Nachrichtendienst, der uns über die Gegner unterrichten soll, muß neben der Sammlung gegnerlicher Broschüren, Flugblätter, Flugblätter usw. zu einem möglichst umfassenden Spionagedienst ausgebaut werden. Dieser geheime Nachrichtendienst, dessen gründlichem Ausbau sich jeder SPD (Gaupropagandaleiter) besonders eingehend widmen muß, hat die Aufgabe, uns die Geheimtatsachen, Anordnungen der Gegner zu verschaffen, damit wir über ihre Absichten, Pläne usw. bereits vorher genau informiert sind. Der geheime Nachrichtendienst richtet sich hauptsächlich gegen SPD, SPD, Reichsbanner, Zentrum und Banische Volkspartei. Jeder SPD muß über die Vorgänge in diesen Parteien in seinem Gaubereich stets im Bilde sein. Wie er diesen geheimen Nachrichtendienst ausführt, richtet sich immer nach den örtlichen Verhältnissen.  
Auserdem muß sich der SPD ein genaues Anstiftungsverzeichnis (am besten Kartei) der wichtigen Führer und Funktionäre der oben erwähnten Parteien innerhalb seines Gaubereiches anlegen. Dieses ist stets zu ergänzen. Aufgeführt müssen sein: Name, Wohnung, Funktion, kurze Beschreibung, Besonderes und Lichtbild. Letzteres ist besonders wichtig. Um unnötige Arbeit zu vermeiden, muß sich dieses Verzeichnis auf die wichtigsten und gefährlichsten gegnerischen Führer beschränken.  
Der Ausbau des geheimen Nachrichtendienstes ist vor allem für unsere zukünftige Arbeit sehr wichtig; denn wir müssen uns klar darüber sein, daß wir nach einer Machtergreifung in Deutschland mit zahlreichen marxistischen Geheimbänden zu rechnen haben. Dann muß unser geheime Nachrichtendienst schon eingearbeitet sein.“

Jeder führende Funktionär der SPD und des Reichsbanners soll also in dieser Kartei verzeichnet sein. Von wegen dem Köpferrollen... Derartige Anweisungen hat Adolf Hitler bereits früher gegeben. Diese Kollisionsarbeit der Nationalsozialisten betätigt nur erneut, daß den Köpferrollen alle Aufmerksamkeit zugewandt werden muß.

## Oberbürgermeisterwahl in Zeitz

WSZ Zeitz, 15. August.

In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die im Januar vorgenommene, vom Innenministerium jedoch nicht genehmigte Wahl des Regierungsrates Kerger zum Oberbürgermeister von Zeitz wiederholt. Regierungsrat Kerger wurde in der Stichwahl mit 17 gegen 15 Stimmen, die auf Dr. Hartwig entfielen, auf zwölf Jahre zum Oberbürgermeister gewählt. Bei Durchberatung der Anstellungsbedingungen wurde vom Berichterstatter erklärt, daß man gegen ein Gehalt von 12000 Mark nichts einzuwenden habe. Daraufhin erfolgte mit 18 gegen 17 Stimmen die Annahme der Anstellungsbedingungen.

Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien hat die periodische Druckchrift „Der Volksbote“, schlesische Zeitung für völkische Bewegung und soziale Gerechtigkeit, auf die Dauer von vier Wochen verboten.